

L 7116-25	4	Westlich Völkertsbach	590,0 ha
Lösslehm (lol)		<b>Ziegeleirohstoffe</b> {Mögliche Produkte: Ziegeleirohstoffe für Grobkeramik, Dach- und Hintermauerziegel}	
{0,5 m} {5–10 m}		Aufgelassener Steinbruch Malsch-Völkertsbach (RG 7116-309), am Ostrand des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 54 800, H <sup>54</sup> 15 170, 440–450 m NN	
{0,5 m} {5–10 m}		Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens	
<b>Gesteinsbeschreibung:</b> Ton, schluffig, z. T. mit Kalkkonkretionen, hellgelb bis mittelbraun.			
<b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens			
200,0 – 199,5 m NN Boden, humos, schwarz			
199,5 – 190,0 m NN Ton, schluffig, z. T. mit Kalkkonkretionen, hellgelb bis mittelbraun (Lösslehm, lol)			
<b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Im aufgelassenen Steinbruch Malsch-Völkertsbach (RG 7116-309) sind Sandsteine der Plattensandstein-Formation (soPL) abgebaut worden. Der Aufschluss ist heute etwa 4–5 m tief, wobei an der Sohle etwa 1–1,5 m Sandstein aufgeschlossen ist. Die auflagernde Lösslehmächtigkeit läge demnach bei etwa 3–4 m, was aus heutiger Sicht nicht einer bauwürdigen Mächtigkeit entspräche. Dennoch wird über Analogieschluss davon ausgegangen, dass im abgegrenzten Vorkommen die nutzbaren Löss- und Lösslehm-mächtigkeiten bei über 5 m liegen. <b>Abraum:</b> Das Vorkommen wird von einem wenige Dezimeter mächtigen Oberboden überlagert. <b>Abraum:</b> Das Vorkommen wird von einem wenige Dezimeter mächtigen Oberboden überlagert.			
<b>Grundwasser:</b> Im Norden befindet sich die Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Ettlingen, OT Oberweier“ (LfU-Nr. 215022), im Westen die Zone III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „WSG Kaufmannsbrunnen Malsch“ (LfU-Nr. 215027) und im Osten die Zone IIIB des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Ettlingen, OT Schoellbronn“ (LfU-Nr. 215034).			
<b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwer-nisse:</b> Im Lösslehm (lol) können unterhalb von Verbraunungshorizonten gehäuft Kalkkonkretionen auftreten. Eventuell auftretende fossilführende Bereiche würden sich ebenfalls störend auswirken. Je nach den Produktanforderungen wäre es erforderlich, das Material vor Weiterverarbeitung zu homogenisieren und mit geeigneten, fetteren Ziegeleirohstoffen zu verschneiden.			
<b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Westen</u> und <u>Süden</u> : Abgrenzung entlang des Ausstrichs des Lösses nach GeoLa-Daten. <u>Osten</u> : Abgrenzung entlang des Ausstrichs des Lösslehms nach GeoLa-Daten bzw. Ortslage Völkertsbach. <u>Nordosten</u> : Ortslage Schöllbronn.			
<b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Für das Vorkommen liegen keine direkten Daten vor, sondern nur solche aus der näheren Umgebung. Deshalb konnte im Wesentlichen nur auf die vorl. Geologische Karte Baden-Württemberg, Blatt 7116 Malsch (HASEMANN & ZIERVOGEL 1930), bzw. GeoLa-Daten zurückgegriffen werden.			
<b>Sonstiges:</b> Das Vorkommen wird von der Kreisstraße K 3551 in WSW–ENE-Richtung gequert. Zahlreiche Biotope umfassen in erster Linie Magerrasen bodensaurer Standorte, untergeordnet auch Feldgehölze, Feldhecken und Nasswiesen, in mehreren Waldbiotopen stehen Fließ- und Stillgewässer sowie Moorbereiche und Feuchtbiotope unter Schutz. Im Südosten gehören große Teile des Vorkommens zum FFH-Gebiet „Albtal mit Seitentälern“ (FFH-Nr. 7116-341), in der Mitte gehören Bereiche des Vorkommens zum FFH-Gebiet „Wälder und Wiesen bei Malsch“ (FFH-Nr. 7116-342). Im Nordosten des Vorkommens liegt das Landschaftsschutzgebiet „Albtalplatten und Herrenalber Berge“ (LSG-Nr. 2.15.060). In der Vorkommensmitte wird das Naturschutzgebiet „Glasbächle, Krebsbächle und Farlickwiesen“ (NSG-Nr. 2.112) berührt.			
<b>Zusammenfassung:</b> Für das Vorkommen an schluffigen, hellgelben bis mittelbraunen Tönen liegen keine direkten Informationen zu den nutzbaren Mächtigkeiten vor, sondern nur solche aus der näheren Umgebung. Über Analogieschluss wird von 5–10 m mächtigen nutzbaren Löss- und Lösslehm ausgegangen. Als mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwer-nisse können im Lösslehm unterhalb von Verbraunungshorizonten gehäuft Kalkkonkretionen oder auch störende fossilführende Bereiche auftreten. Je nach den Produktanforderungen wäre es erforderlich, das Material vor Weiterverarbeitung zu homogenisieren und mit geeigneten, fetteren Ziegeleirohstoffen zu verschneiden. Für das Vorkommen von Ziegeleirohstoffen kann aufgrund der unzureichenden Datengrundlage keine Einstufung in eine Lagerstättenpotenzialkategorie vorgenommen werden.			